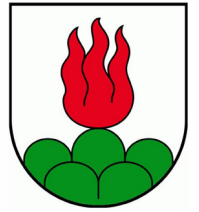


Loueler Bott



Mir sääge Louel

Publikationsorgan der Gemeinde Lauwil

März 2022



Bald blühen wieder die Felsbirnen auf der Aemmenegg. (Foto Urs Schneider)

In diesem Bott

Gemeindeverwaltung
Lammetstrasse 3
4426 Lauwil

Tel. 061 941 21 21

E-Mail:
gemeinde@lauwil.ch

Zukunft der Primarschule
Die Geschichte der Pflege
Ausflug auf die Burgruine Pfeffingen
Schnuppertag

Gemeindeverwaltung Lauwil

Lammetstrasse 3
4426 Lauwil
Tel. 061 941 21 21
E-Mail: gemeinde@lauwil.ch

Öffnungszeiten:

Montag 17:00-19:00
Donnerstag 09:00-11:00

Termine ausserhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Erreichbarkeit des Gemeindevizepräsident Raymond Tanner

raymond.tanner@lauwil.ch
Tel. 079 366 53 61
(bitte keine WhatsApp oder SMS)

Inhaltsübersicht

Berichte des Gemeinderats	3
Über Lauwil	12
Die Gemeindeverwaltung informiert	17
Amtliches/Weitere Mitteilungen	23



Die Gemeindeversammlung vom 17. März findet mangels Traktanden nicht statt.

Die nächste Gemeindeversammlung ist am Dienstag, 21. Juni 2022.



Banntag 2022

Donnerstag, 26. Mai (Auffahrt)

Nützliche Telefonnummern



Sozialdienst Convalere	061 500 10 50
Notruf Polizei Basel-Landschaft	117 oder 112
Feuerwehrnotruf	118
Sanitätsnotruf	144
Medizinische Notrufzentrale	061 261 15 15
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB Frenkentaler)	061 599 85 50

Impressum

Offizielles
Publikationsorgan
der Gemeinde Lauwil
35. Jahrgang

Herausgeber

Gemeinderat Lauwil
Erscheint zweimonatlich

Redaktionsschluss

Maiausgabe 20.04.2022
Juliausgabe 20.06.2022

Jahresabonnement

Schweiz CHF 30.00
Ausland CHF 60.00

Inseratepreise

1 Seite	CHF 120.00
1/2 Seite	CHF 60.00
1/4 Seite	CHF 30.00

Was bleibt?

Nun ist sie also langsam aber sicher (?) vorbei. Diese aussergewöhnliche Lage, aber vor allem auch eine aussergewöhnliche Erfahrung für uns alle. Plötzlich „Bleiben Sie zu Hause“, berührt euch nicht, haltet Abstand usw. Praktisch keine Termine mehr, keine Veranstaltungen, Treffen usw. Irgendwie von 100 auf fast 0. Und irgendwie hatte ja das Ganze nicht nur schlechte Seiten, sondern auch den Effekt, wirklich neue Erfahrungen zu machen. Anstatt von einem Termin zum andern zu „hetzen“ plötzlich mal etwas zu Hause machen, das man schon lange wollte. Oder mal nichts zu tun. Oder statt irgendwohin zu fliegen für ein paar Tage, die nähere Umgebung zu entdecken.

Und eigentlich finde ich das gar nicht so falsch. Denn mit etwas weniger Konsum und Aktivismus würden wir auch uns und unsere Natur etwas weniger stressen. Und ich glaube nicht viel verlieren dabei. Vielleicht sogar ein wenig Bewusstsein gewinnen. Und trotz vieler Schwierigkeiten für Betroffene mussten wir nicht auf viel Essentielles verzichten.

Aber klar fand auch ich nicht alles toll. Mir fehlten viele Kontakte und z. B. auch Umarmungen oder Konzerte um mich auszutoben. Das Schwierigste

waren für mich als schwer Hörenden die Masken. Ich nahm mal wahr, wieviel mir das Lippen ablesen hilft. Das machte auch die Sitzungen zu einer Herausforderung. Das Wichtigste konnte ich ja dann in den Protokollen lesen ;-)

Und jetzt, wo wir langsam wieder zur „Normalität“ zurückkehren? Was bleibt? Fliegen wir (mich betrifft das zwar nicht so) weniger in der Welt herum? Bleibt uns die Schönheit unserer näheren Umgebung weiterhin bewusst? Oder sind wir schnell wieder in unseren alten Gewohnheiten zurück?

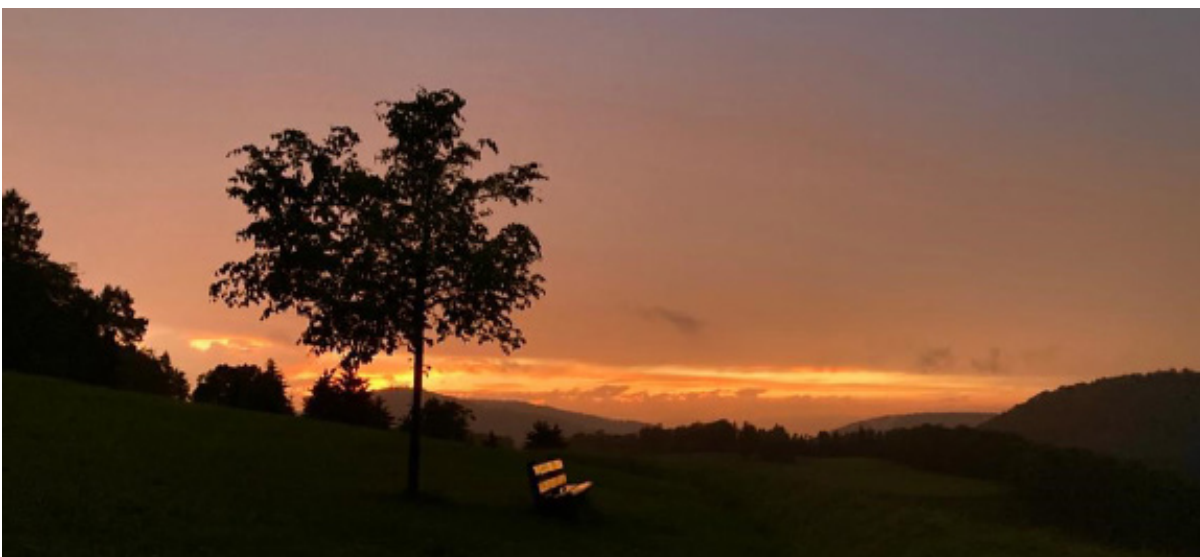
Ich persönlich hoffe schon, dass etwas bleibt. Etwas weniger Termine, dafür bewusster. Etwas weniger förmliche Küsschen, dafür mehr echte Umarmungen.

Auf jeden Fall freue ich mich wieder auf kulturelle Anlässe, mehr Begegnungen im Dorf, z.B. Föörobier, Banntag usw.

Was bleibt, entscheidet letztendlich jeder mal für sich. Und vielleicht sind dann Spuren davon in unserem Alltag bemerk- und sichtbar.

Einen schönen Frühling wünscht

Urs Schneider



Chüeweidbänkli statt Cran Canaria passt auch ohne „ausserordentliche Lage“. (Foto André Schneider)



Eine der Aufgaben des Gemeinderates besteht darin, Situationen zu beobachten, einzuschätzen, aus verschiedenen Perspektiven Fakten zu sammeln, abzuwägen, um daraus im Gremium, gemeinsame, bestmögliche Entscheidungen treffen zu können. Eines unserer Beobachtungsobjekte war in den vergangenen Jahren unsere Primarschule in Lauwil. Vor drei Jahren musste die Gemeinde den Kindergarten nach Reigoldswil auslagern, da die Kinderzahlen stetig abnahmen. Eine abnehmende Zahl der Kinder im Kindergarten hat auch Auswirkungen auf die Kinderzahlen in den anderen Schulstufen. Wurde die Schule im Jahr 2019 noch mit 29 Kindern geführt, sah es an einem gewissen Punkt so aus, dass wir im Jahre 2025 die Schule noch mit zehn Kindern führen würden. Das heisst, bei einer noch weiteren Abnahme der Kinderzahlen, wird die Gemeinde vom Kanton keine Schulbewilligung mehr bekommen. Im ganzen Kanton betreibt unsere Gemeinde mit unseren Voraussetzungen die kleinste Schule. In Hemmiken ist die Schule noch kleiner, aber die finanzielle Ausgangslage ist nicht mit der unserer zu vergleichen. Eine grössere, zweckgebundene Erbschaft war die Rettung der Primarschule in Hemmiken. Alle anderen kleinen Gemeinden unterrichten die Kinder in Kreisschulen. In einer Kreisschule werden die verschiedenen Klassen und die finanziellen Belastungen auf verschiedene Gemeinden verteilt. Durch unsere geographische Lage wird es nicht einfach sein, eine Kreisschule im üblichen Sinn zu bilden. Eine Kreisschule würde für uns eine Auslagerung der Schule bedeuten.

In Lauwil gibt es pro Jahr durchschnittlich vier Liegenschaftswechsel. Jeweils nur in einem Fall kommen zukünftige oder aktuelle Primarschulkinder ins Dorf. Die durchschnittliche jährliche Ge-

burtenzahl liegt ohne das Ausreisserjahr 2011 bei 1.3 Buschi. Es wanderten in den letzten 10 Jahren doppelt so viele Kinder ab wie zu. Deshalb ist die jährliche Bilanz ohne das Ausreisserjahr 2011 unter 1 (0.8 Kinder).

Folgerung: Wenn sich dieser Trend nicht ändert und nichts Besonderes passiert, haben wir in der Zukunft immer weniger Schulkinder. Der Rückgang der Schülerzahl kann sich so dramatisch entwickeln, dass der Wegzug einer Familie unsere Schulbewilligung in Frage stellt. Ein weiterer wesentlicher Aspekt des Gemeinderates ist die finanzielle Situation. Weniger Schulkinder heisst nicht gleichzeitig weniger finanzielle Aufwendungen. Um einen heutigen Schulbetrieb aufrecht erhalten zu können, muss eine Anzahl von Wochenstunden gewährleistet sein. Diese sind ab einer gewissen Kinderzahl immer gleich, unabhängig von der Grösse einer Schule. Es ist auch nicht mehr möglich, dass eine Lehrperson alle Fächer unterrichten kann. Französisch und Englisch zum Beispiel kann nur mit einem bestimmten Diplom unterrichtet werden. In allen Gemeinden ist die Schule der grösste Budgetposten. Das heisst, auch die Ausgaben sind dort dementsprechend. Bei allen kleinen Gemeinden stellt sich ab einem gewissen Punkt die Frage der politischen Akzeptanz einer eigenen Schule. Eine «Dorfmatte» wird in den nächsten 20 Jahren raumplanerisch nicht mehr möglich sein. Es werden in Lauwil zu wenig Kinder geboren und mit dem Wechsel in bestehenden Liegenschaften kommen zu wenig Kinder ins Dorf. Die Bündtenmatterschliessung wird kaum zehn Kinder nach Lauwil bringen, im ungünstigen Fall weniger



als fünf und im «worst case» keine. Im Trend bei jungen Familien sind zentrumsnähere Wohnorte mit sehr gutem ÖV-Anschluss. Eine Gemeinde ohne Kindergarten und ohne Schule ist für junge Familien eher noch unattraktiver.

«Was ist uns unsere Schule wert?», ist aus der Sicht des Gemeinderates die zentrale Frage. So gibt es verschiedene Abwägungen, die in Betracht gezogen werden müssen. Eine eigene Schule bringt Leben in ein Dorf. Sie generiert Veranstaltungen und Anlässe im Dorf. Die Bevölkerung hat eine höhere emotionale Bindung zum Dorf, wenn Kinder hier zur Schule gehen oder gingen. Für die Gemeinde besteht ein gewisser Zwang zur Schaffung und Aufrechterhaltung von Infrastruktur wie Mehrzweckhalle und Sportplatz, was sich für die Vereine und Organisationen positiv auswirkt. Eine Schule bringt Themen und Diskussionen ins Dorf. Eltern von Schulkindern sind tendenziell besser im Dorf



eingebunden. Eine Schule beeinflusst die Sozialstruktur im Dorf positiv und sie gibt dem Dorf Charakter. Die Sozialkontakte der Kinder auf dem Schulweg und in der Freizeit sind intensiver. Eine Schule fördert die Identität des Dorfes und das Engagement dafür. Wir sind gezwungen uns aktiv mit der Bildung zu beschäftigen. Eine Kleinschule fördert die Sozialkompetenz der Kinder. Ältere lernen, indem sie Jüngere unterstützen. Uneinig sind sich die Pädagogen und auch die Eltern in der Frage mit den gleichaltrigen «Gspänli». Ist es für die Kinder sinnvoll, eine Schule mit wenigen gleichaltrigen Kindern zu besuchen? Das kann im Einzelfall passen, aber auch ein Nachteil sein. All diesen Gedanken steht der finanzielle Aspekt gegenüber. Ein Kind in der Primarschule im Kanton Baselland kostet nach den Angaben des Kantons im Jahr rund Fr. 14'000.--. Dies ist im Vergleich zu den Kantonen Basel-Stadt Fr. 17'000.-- oder Zürich Fr. 19'000.-- noch eher tief. Bei den Kostenangaben handelt es sich um die normalen Stunden eines Kindes. Förderstunden für spezielle Bedürfnisse der Kinder sind darin nicht enthalten. Im Jahre 2021 waren die Kosten für ein Kind in Lauwil bei rund Fr. 22'000.--. Beim Besuch einer Privatschule belaufen sich die Kosten zurzeit zwischen

Fr. 26'000.— und Fr. 30'000.--. Privatschulen sind sehr gefragt und es gibt bei allen Schulen grosse Wartelisten für die Aufnahme. In der Gemeinderatssitzung vom 20.12.21 hat der Gemeinderat beschlossen, die Schule in Lauwil, unter gewissen Bedingungen, weiterzuführen. Die Bedingungen knüpfen sich an die jährlichen Ausgaben pro Kind. Der Schulbesuch in Lauwil darf die Kosten einer Privatschule nicht übersteigen. Das Kostendach pro Kind setzt der Gemeinderat auf Fr. 28'000.— fest. Dieser Betrag ist keine absolute Grösse und ergibt sich aus dem beschlossenen «Schwellenwert», doppelte Durchschnittskosten des Kantons. Sollten die Kinderzahlen unter 15 Kinder sinken und dabei das Kostendach in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschritten werden, muss der Gemeinderat die Schulsituation neu beurteilen und gegebenenfalls mit den Nachbargemeinden Kontakt aufnehmen, um eine Kreisschule in Betracht zu ziehen. Ebenfalls muss die Situation neu beurteilt werden, wenn der vorgeschlagene Kantonsbeitrag in den nächsten Jahren stark ansteigt oder sich die finanzielle Situation der Gemeinde drastisch verändern sollte. Alle Daten und Zahlen beruhen auf Angaben im Jahre 2021. Genauso wie ein Zuzug oder ein Wegzug einer kinderreichen Familie in Lauwil alles ein bisschen in einem anderen Licht erscheinen lässt, ist es mit den Zahlen. Es sind Annahmen und keine buchhalterischen Punktlandungen. Die Bildung wird den Kanton Baselland in den nächsten Jahren weiter stark beschäftigen und auch die Gemeinde wird sich diesem Thema weiter widmen müssen.



Inhalt: Thomas Mosimann, Peter Erni
Für den Gemeinderat Peter Erni

Foto Schule 1920 Roberto Donatto
Fotos pixabay

Ressortverteilung Gemeinderat Lauwil gültig ab 1. Januar 2022

Amtsperiode 01.07.2020-30.06.2024

Gemeinde Lauwil
Kanton Basel-Landschaft



Raymond Tanner	Stv.	Peter Erni	Stv.	Monika Mösch	Stv.	Urs Schneider	Stv.
Vizepräsident							
Präsidiales	PE	Bildung	MM	Gesundheit	PE	Finanzen und Steuern	RT
Verwaltung		Kindergarten		Alters- und Pflegeheime		Finanzplanung	
Öffentlichkeitsarbeit		Primarschule		Spitex Regio Liestal		Budget	
Regionale Zusammenarbeit		Spezielle Förderung		Mütter- und Väterberatung		Rechnung	
Öffentliche Sicherheit		Musikschule		Lebensmittel-/Pilzkontrolle		Steuern	
Feuerwehr	PE	Erwachsenenbildung		Hebammen		Kultur und Freizeit	MM
Militär inkl. Schiesswesen	US	Schulgesundheitsdienst		Kinder- / Jugendzahnpflege		Kultur	
RFS/Zivilschutz	PE	Sport		Sozialdienst	US	Vereine	
Gemeindepolizei	MM	Strassen und öffentliche Anlagen	US	Sozialhilfe		Kirchen	
Liegenschaftsverwaltung	MM	Strassen, Wege, Plätze		Jugendsozialdienst		Jugend und Senioren	
Gemeindeliegenschaften		Sport- und Spielanlagen		Asylwesen		Landwirtschaft	PE
Mietwohnungen		Öffentliche Beleuchtung		Fam.erg. Betreuung (FEB)		Güterstrassen	
Öffentlicher Verkehr	PE	Abwasserbeseitigung	RT	Ergänzungsleistungen (EL)		Regionale Tourismusaktivitäten	RT
Hundehaltung	US	Entsorgung	MM	Kindes- u. Erwachsenen-	PE	Waldwirtschaft	RT
Wasserversorgung	US	Abfallbeseitigung		schutzbehörde (KESB)		Forstwesen (inkl. Waldstrassen)	
Planung und Baubewilligungswesen	PE	Wertstoffe				Jagd und Fischerei	
Bauverwaltung (Baugesuche)		Kadaverentsorgung				Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutz	RT
Orts- und Landschaftsplanung		Friedhof und Bestattungswesen	MM			Schutzgebiete	
übergeordnete Raumplanung						Gewässer	
Wanderwege							
Leitungskataster							
Feuerwehrkommission		Arbeitsgruppe Kanalunterhalt		Aufsichtskommission Spitex		Thomas Mosimann bleibt in der	
Zivilschutzkommission		Delegierter Musikschule		Gemeindedelegierte KESB		Forstrevier/Betriebskommission	
Regionale Raumplanung		Schulrat Lauwil					
Verband BL Gemeinden							
Tagsatzung							
Tel. 079 366 53 61		Tel. 079 252 41 47		Tel. 079 860 44 26		Tel. 061 941 14 75	
raymond.tanner@lauwil.ch		peter.erni@lauwil.ch		monika.moesch@lauwil.ch		urs.schneider@lauwil.ch	
Kurzzeichen: RT		Kurzzeichen: PE		Kurzzeichen: MM		Kurzzeichen: US	

Gartenarbeit ist unsere Leidenschaft.



Ulrich Briggen Gartenservice AG
Oberbiel 38, 4418 Reigoldswil

Telefon 061 941 17 89
www.briggen-gartenservice.ch



Dr Preesi seit Adieu...und was jetzt?

Wir alle haben das Flugblatt mit der Rücktrittsankündigung von unserem Preesi im Briefkasten gehabt.

Seit Mitte Dezember konnte Thomas Mosimann seine Amtsgeschäfte nicht mehr führen, der Gemeinderat war jederzeit im Bild über die Situation. So war es für uns zwar sehr traurig, den Rücktritt entgegen nehmen zu müssen, aber wir waren auf die Situation vorbereitet.

Wie geht es nun weiter?

Bis wir wieder einen vollständigen Gemeinderat haben, braucht es mehrere Schritte:

1. Wir brauchen mindestens eine geeignete Kandidatin oder einen geeigneten Kandidaten, der oder die sich zur Wahl stellt.
2. Danach werden wir einen Wahltermin für die Ersatzwahl eines Gemeinderates festlegen (nächste Möglichkeit: 15. Mai 2022).
3. Eine Kandidatin oder ein Kandidat muss gewählt werden.
4. Der Gemeinderat konstituiert sich neu und mindestens ein Mitglied muss für das Präsidium kandidieren.

5. Danach können wir einen Wahltermin für die Wahl des Gemeindepräsidiums festlegen (nächste Möglichkeit: 25. September 2022).

6. Eine Kandidatin oder ein Kandidat muss gewählt werden.

Solange dieser Prozess nicht abgeschlossen ist, werde ich als Vizepräsident den Gemeinderat leiten.

Falls Sie Fragen zu diesem Prozedere haben oder sich für das sehr abwechslungsreiche und spannende Amt des Gemeinderates interessieren, zögern Sie nicht mich zu kontaktieren!

An dieser Stelle möchte der Gemeinderat in Namen aller Louelerinnen und Loueler unserem Preesi Thomas und seiner Frau Barbara von Herzen alles nur erdenklich Gute, viel Kraft und Mut für die Genesungszeit wünschen.

Für den Gemeinderat

Raymond Tanner
Gemeindevizepräsident



Werden Sie unsere neue Gemeinderätin / unser neuer Gemeinderat?

Ab 1. Juni 2022 könnten Sie diese interessante und vielseitige Aufgabe übernehmen und "ihr Dorf" aktiv mitgestalten. Ist das vielleicht genau das Richtige für Sie?

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Gemeindeverwaltung oder bei jedem Gemeinderat.

Ihre Kandidatur nimmt die Gemeindeverwaltung gerne entgegen.

Aufgrabungsgesuche im Jahre 2022

Um dem Kundenbedürfnis zu stetig wachsender Bandbreite nachzukommen, beabsichtigen wir (fiberhome GmbH) im Auftrag von Cablex/Swisscom (Schweiz) AG in der Gemeinde Lauwil die bestehende Infrastruktur zu erweitern.

Geplant ist der Bau von 2 Schächten, sowie die temporäre Öffnung von einigen Werklöchern, wodurch die neuen Kabel gezogen werden. Die Arbeiten finden in verschiedenen Gemeindestrassen statt und tangieren den Verkehr, sowie die Fussgänger nur kurzfristig.

Um eine Reduktion der Tiefbauarbeiten, des Bau lärms sowie der Kosten zu erreichen, ist die durch uns beauftragte Bauunternehmung angehalten, einen Roboter einzusetzen. Mit Hilfe dieser Technologie sind wir in der Lage rund die Hälfte der Werklöcher einzusparen. Aufgrund der frühen Planungsphase ist noch nicht abschliessend geklärt, ob die Werklöcher wirklich benötigt werden.

Für den Gemeinderat

Peter Erni



Schachteinbau Dorfstrasse



Schachteinbau Eggstrasse

Die beiden Schächte werden mit einem sichtbaren Deckel geschlossen.

Leinenpflicht für Hunde
(1. April bis 31. Juli)



§ 38 Schutz des Wildes vor Hunden

1 Während der Hauptsetz- und Brutzeit (1. April bis 31. Juli) sind alle Hunde im Wald und an Waldsäumen an der Leine zu führen.

3 Hunde, die nicht unter Kontrolle gehalten werden können und die Wege verlassen, sind generell an der Leine zu führen.

Gesetzliche Grundlage:
Kantonales Jagdgesetz vom 7. Juni 2007



Kanton Basel-Landschaft
Mehrinde, Jagd- und Fischereiwesen

Respektiere
deine Grenzen

Dem Willkürer zähle!

Gründung einer IG Empfängergemeinden

Wie allgemein bekannt ist, erhalten wir jedes Jahr Beiträge aus dem Finanzausgleich. Mit dem Finanzausgleich sollen ausgewogene Verhältnisse in der Steuerbelastung sowie in den Leistungen der Gemeinden erreicht werden. Zur Zeit läuft beim Kanton eine umfassende Revision des Finanzausgleichsgesetzes. Hinsichtlich dieser Revision waren sich mehrere Gemeindevertreter des Bezirks Waldenburg einig, dass die Empfängergemeinden sich mit einer selbständigeren Stimme als bis anhin äussern sollten und gegenüber dem Kanton vehementer auftreten und auch mehr Widerstand leisten sollten, wenn nötig. Es soll ein Gegenpol zur IG Gebergemeinden entstehen.

Elf Gemeinden, darunter auch wir, haben sich im November 2021 unter dem Lead von Michael Wild, Finanzverantwortlicher der Gemeinde Oberdorf, getroffen. Michael Wild arbeitet beruflich als Finanzinspektor beim Amt für Gemeinden & Raumplanung des Kantons Bern und ist somit ein Fachmann und Kenner der Materie.

Dort wurde entschieden, eine IG zu gründen. Als erste Handlung resultierte daraus eine gemeinsame Antwort auf die Vernehmlassung zum ersten Teil der Revision.

Unterdessen wurden alle 68 Empfängergemeinden per Umfrage um Mitwirkung angefragt. 35 Gemeinden aus allen Bezirken sind dabei und 16 davon arbeiten in einer Kerngruppe mit, die Strategien entwickelt und quasi die Vorstandsarbeit erledigt. Voraussichtlich Anfangs Mai ist ein Info- und Austausch Anlass geplant, zu dem alle 68 Empfängergemeinden eingeladen werden.

Für den Gemeinderat

Urs Schneider

Beendigung des Werkhofprojektes

Die Convalere AG (Integrationsstelle und Sozialdienst, Pratteln) bietet für Asylsuchende und Sozialhilfeempfänger verschiedene Beschäftigungsprogramme an, unter anderem auch für die Werkhöfe der Gemeinden. Dabei erledigten sie kostenlos Arbeiten, die liegen geblieben sind oder lange nicht erledigt werden konnten. Bei uns in Lauwil hatte unser Gemeindeangestellter Kurt Vogt alle 14 Tage ein sogenannter «Garten- und Landschaftstrupp» zu Besuch. Sie säuberten zum Beispiel Strassen- und Trottoirränder, jäteten den Garten der Gemeindeverwaltung, hielten Waldwege sauber, reinigten Feuerstellen und vieles andere mehr. Die Teilnehmenden wurden so sukzessive auf den Erst- und Wiedereinstieg in den Berufsalltag vorbereitet.

Nun wird dieses Programm der Convalere AG auf den 1. April 2022 eingestellt, da Roger Droll, zuständig für Ansprechpartner und fleissiger Mitarbeiter beim Werkhofprogramm, seine Ausbildung zum Sozialbegleiter abschliesst und in den Bereich Jugend- und Suchtbetreuung wechselt. Die Convalere AG kann dieses Werkhofprogramm zukünftig nicht mehr wie gewohnt anbieten und es würden zusätzliche Kosten auf die Gemeinden zukommen. So hat der Gemeinderat Lauwil beschlossen, diese Dienstleistung nicht mehr zu beanspruchen.

Wir danken Roger Droll für seinen engagierten Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

Für den Gemeinderat

Monika Mösch

Eine kurze Reise in die Vergangenheit

Viele kennen die moderne Pflege von heute. Kennen Sie auch ihre Geschichte?

Funde aus der Steinzeit lassen darauf schliessen, dass man damals schon versucht hat, enge Angehörige von Krankheiten und Verletzungen zu heilen. Natürlich auf eine einfache Art und auf der Basis der damaligen Kenntnisse und dem damaligen Wissensstand.

Im alten Ägypten gab es bereits Ärzte. Allerdings durften nur Priester diesen Beruf ausüben. Schon damals waren sie in verschiedenen Sparten spezialisiert als Zahnärzte, Wundärzte, Chirurgen oder Augenärzte. Diese Ärzte wurden von männlichem Krankenpfleger, Masseuren und Therapeuten unterstützt. Weibliche Krankenpflege gab es nicht oder nur vereinzelt. Sie war nur in der Geburtshilfe zugelassen. Die Kranken und Verletzten wurden meistens zu Hause versorgt und gepflegt. Es gab auch schon zu dieser Zeit ein «Haus des Heilens» was mit einem Spital zu vergleichen ist.

In der vorchristlichen Antike wurde die Grundpflege zu Hause durch Familienangehörige und Sklavinnen ausgeübt. Gegen Ende des 5. Jh. v.Chr. entwickelte sich neben der geistlich orientierten Heilkunst, die rationale Medizin, für die insbesondere der Arzt Hippokrates von Kos (460 – 377 v.Chr.) verantwortlich war. Er lehnte Laienwärter ab und bestellte seine lernenden Ärzte als Krankenpfleger. Je nach Ausbildungsstand durften sie Essen und Medikamente eingeben, zusammen mit dem Arzt Kranke beobachten und Therapien anwenden. Die Pflege war eine rein männliche Aufgabe. Das Asklepios - Heiligtum wurde im 5. und 6. Jh. v. Chr. in Griechenland von Kranken aufgesucht. Sie hatten die Hoffnung, dass sie im Heiligtum der Heilgott im Schlaf heilen und ihnen in Traumorakeln Ratschläge erteilen würde. In diesen Tempeln fand nach der Entrichtung einer Geldspende (Honorar) der Heilschlaf statt. Die Kranken legten sich in speziellen Räumen auf Liegen. Kline steht im Altgriechisch für Liege, daher kommt der heutige Begriff Klinik. Die Tempeldiener löschten das Licht und ermahnten zur Ruhe. Die Bereitschaft und der Glaube der Hilfesuchenden sowie die Ausstrahlung des Ortes durften hin und wieder zu Heilungen geführt

haben. Aus heutiger Sicht hat es sich wohl eher um psychosomatische Krankheiten gehandelt.

Eine Sonderform der Krankenhäuser gab es ab etwa 583 n. Chr. Die Leprosorien (Griechisch lepra, Aussatz). Isoliert von der Gesellschaft sollten hier die Aussätzigen ausserhalb der Kloster- und Stadtmauern ihr Leben fristen. Die Leprosen Siedlungen, später auch Siechenhäuser genannt, bestanden ursprünglich aus Holzhütten, die um eine Kapelle verstreut waren. Gepflegt wurden sie wenig bis gar nicht und ihr Essen mussten sie durch betteln verdienen. Die Kranken mussten eine gekennzeichnete Kleidung tragen und häufig auch Hörner, Schellen und Klappern, um weitere Ansteckungen zu vermeiden. Der um 1120 n. Chr. in Jerusalem gegründete Lazarus Orden, befasste sich speziell mit der Pflege von Aussätzigen in Lazaretten. Die Pesthäuser wurden zumeist vorsorglich gegen plötzlich hereinbrechende Seuchen errichtet. Während sich die Leprosorien an den Ausfallstrassen nahe den Stadtmauern bei den Richtstätten lagen, glichen die Pesthäuser eher Gefängnissen, die sich weit weg von den Städten befanden. Aus vielen Pesthäusern gingen Irren- und Krankenanstalten hervor, wie zum Beispiel die Berliner Charité im Jahre 1710. Im Mittelalter sind die ersten Hospitäler und Pflegeheime in Europa entstanden. Ursprünglich geht die christliche Krankenpflege auf die Entstehung der Klöster zurück. Vor allem weibliche Mitglieder der Ordensgemeinschaften, wie Benediktinerinnen, Augustinerinnen, Franziskanerinnen und Zisterzienserinnen widmeten sich der Fürsorge und Pflege der kranken, alten und bedürftigen Menschen. Die heute noch bekannteste unter ihnen ist wohl die Benediktinerin Hildegard von Bingen (1098 – 1179 n.Chr.) Sie war Äbtissin und die erste Ärztin überhaupt. Ihre Lehren und Bücher, wie das «Causae et Curae» (Ursache und Heilung), die auf ihr umfangreiches Kräuterwissen basieren, ist bis heute bekannt. Ordensschwwestern (daher der Begriff Krankenschwester) waren bis anfangs des 19. Jahrhunderts einzige Pflegenden in Siechen- und Armenhäusern.

Im 13. Jh. zurzeit der Stadtgründungen wurde auch in Liestal ein Spital beim oberen Tor eingerichtet. Eine Herberge für Reisende, Pilger und Bettler. Im 14. Jh. kam ein Aussätzigenhospital als Siechenhaus ausserhalb der Stadtmauern hinzu. Isoliert von der Bevölkerung wurden hier Leprakranke aufge-

nommen. Im 15. Jh. wurde das obere Spital ausschliesslich für die Bevölkerung genutzt, wo Arme, Alte und Kranke unterkamen. Das Sammellager war jedoch keine Kranken-, sondern Pfrundanstalt. Die Insassen genossen Versorgung auf Lebzeiten. Im Gegenzug übertrugen sie ihre Vermögenswerte auf die Betreiber. Die Spitäler waren kirchlich bestimmt, medizinische und therapeutische Konzepte fehlten ganz.

Das 19. Jahrhundert wird auch als das «Jahrhundert der Medizin» bezeichnet. Durch die Fortschritte in Diagnostik und Therapien wandelten sich die «Siechenhäuser» in Krankenhäuser im heutigen Sinne. Heilungssuchende begannen gezielt Krankenhäuser aufzusuchen, um sich behandeln zu lassen. Entsprechend wurde nun ausgebildetes Pflegepersonal, anstelle der Krankenwärter, benötigt. Sie unterstützten die Ärzte in den Therapien viel besser und konnten mit den Patienten angenehmere Umgangsformen pflegen. Mitte des 19. Jh. kam die britische Krankenschwester Florence Nightingale (1820- 1910). Sie revolutionierte die Krankenpflege und das Hygienewesen. In Kaiserswerth (Deutschland) erlernte sie bei den Diakonissen (evangelische Nonnen) wie man Verbände anlegte, Wunden versorgt und Medikamente herstellt und Sterbende begleitet. Sie galt als Pionierin der modernen Krankenpflege und gründete in England die erste Krankenpflegeschule. Wie entsetzt war sie, als sie die Zustände in den Lazaretten der englischen Truppen während des Krimkriegs 1853 sah. Soldaten starben an Seuchen und infizierten Wunden wegen unsachgemässer Versorgung. Also setzte sie sich für mehr finanzielle Mittel in den Lazaretten ein und legte Hygiene und Behandlungsstandards fest. Damit wurde sie weit über die Landesgrenzen hinaus berühmt. Nach ihrer Rückkehr aus dem Krieg gründete sie Pflegeschulen und veröffentlichte über 200 Schriften zu pflegerischem Wissen. Der Bedarf an Pflegepersonal stieg und war nicht mehr mit den in den Spitälern tätigen Ordensschwestern zu decken. Zur gleichen Zeit hat sich mit der Industrialisierung das Frauenbild verändert. Männer haben für das Einkommen gesorgt und Frauen erledigten den Haushalt. «Weibliche» Arbeit verlor damit an Ansehen in der Gesellschaft. Da die Krankenpflege unter diese weiblichen Tätigkeiten fiel (undenkbar, dass ein Mann sie ausübte) war der Lohn, die Arbeitszeiten

und die Arbeitsbedingungen dementsprechend schlecht. Krankenschwestern wurden oft als Engel dargestellt und ihre Arbeit als «Liebesdienst» am Menschen bezeichnet, dessen Lohn sich aus dem moralischen Wert ergab. Auch die neugegründeten Krankenpflegeschulen stützten dieses Berufsbild und forderten die «unhinterfragte Entgegennahme und Ausführung von Anordnungen sowie Bescheidenheit und Takt». Sogar die Schwestern stützten dieses Bild. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich nur wenige Frauen für die Krankenpflege entschieden haben. Das änderte sich erst nach dem 2. Weltkrieg. Es gab einen nie dagewesenen Notstand an Krankenschwestern in der Schweiz. Also wurde ein bundesweiter Normalarbeitsvertrag (1947) eingeführt, der auch Massnahmen für den Gesundheitsschutz beinhaltete, auch die Regelung der Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen und natürlich des Lohnes. Der gesellschaftliche Wandel und das Fortschreiten der Medizin in den Jahrzehnten danach, erforderten auch eine Weiterentwicklung der Pflege. Pflegetheorien und -modelle wurden entwickelt. Die Zeiten des reinen Ausführens von Anweisungen waren vorbei. Die Pflege wurde zur Profession mit eigenen Methoden und Zielen.

Insgesamt arbeiten heute etwa 190 000 Menschen in der Schweiz im Bereich der Pflege und Betreuung. Rund die Hälfte der Pflegerinnen und Pfleger arbeiten in Spitälern und Kliniken, etwas mehr als ein Drittel in Alters- und Pflegeheimen. Der restliche knappe Drittel in den Spitexdiensten. Der Dachverband der Spitex mit Sitz in Bern wurde 1995 gegründet. Die Spitex-Mitarbeitenden beraten, pflegen, betreuen und unterstützen die Klientinnen und Klienten, damit sie den Alltag trotz der persönlichen Einschränkungen bewältigen oder früher von einem stationären Aufenthalt nach Hause zurückkehren können. Trotzdem ist der Pflegenotstand in der Schweiz Realität! Bereits heute sind 1200 Stellen nicht besetzt. Grund dafür sind unter anderem die immer noch schlechte Bezahlung und die zum Teil langen und stressigen Arbeitszeiten.

Monika Mösch

Liebe Leserinnen und Leser

Zur Zeit beschäftigen wir uns in der 5. und 6. Klasse mit dem Mittelalter. Dazu gehörte auch ein Ausflug auf die Burgruine Pfeffingen und eine dazugehörige Führung.

Die Schülerinnen und Schüler haben nun in Gruppen Texte zu diesem Thema verfasst.

Viel Spass beim Lesen.

Silvia Appel, Klassenlehrperson



Das Erlebnis auf der Burg Pfeffingen

Um 9:15 sind wir, die 5. und 6. Klasse, mit drei Autos zur Ruine Pfeffingen gefahren. Frau Appel, Frau Heckendorn und Herr Vogt waren dabei. Kurt war ganz speziell gekleidet, nämlich wie ein schottischer Vogt. Dazu hatte er auch selbst gefertigte Schwerter dabei.

In Pfeffingen angekommen, sind wir vom Parkplatz zur Ruine hochgelaufen. Dort haben wir eine Führung von Nico, der sich Schloss-Schryber nennt, bekommen. Nico hat uns in der Sennerei im Trockenen empfangen. Die Wände waren zum Teil schwarz von Russ aus der Mittelalterzeit. Zuerst assen wir allerdings unser Znüni.

Nico zeigte uns dann die Ruine. Wir gingen zu der Zugbrücke, die über den Burggraben zum Zwinger führt. Das war die grösste Zugbrücke der Ruine. Wir sind durch den Zwinger (das ist eine Falle) zum Wohnturm gelaufen. Nico erzählte uns die Legende von dem Säugling, der beim grossen Erdbeben zwischen zwei grossen Steinen eingeklemmt worden war und so überlebt hatte. Er führte uns zu der ältesten Mauer der Ruine, die aus dem 11. Jahrhundert stammt. Wir liefen hoch zum Wohnturm. Er zeigte uns die Aussicht auf Basel. Auf einem Bild konnte man sehen, dass früher fast nur Wald zu sehen war. Er erklärte uns, dass die Toilette keine Tür hatte und somit mit dem Saal verbunden war. So konnte derjenige weiterhin am Gespräch teilnehmen.

Nico ging mit uns zum neueren Wohnhaus und zeigte uns die Hälfte eines Kaminabzugs. Dann zeigte er uns eine weitere der drei Zugbrücken. Die Brücke war in zwei verschiedenen Farben: in Hellgrau und Dunkelgrau. Den hellgrauen Teil konnte man früher hochklappen. Nico hat uns erklärt, dass man früher nicht so viel Platz auf der Brücke hatte. Wir gingen mit Nico zurück zu der Sennerei. Er hat uns gesagt, dass er und ein Kollege im Abhang bei einem umgestürzten Baum nach Fundstücken gesucht haben. Natürlich hatte er eine Erlaubnis dafür. Er zeigte uns seine Funde: eine Bleikugel, Kachelofenstücke, Pfeilspitzen und ein Bein eines Topfes.

Damit war die Führung zu Ende und Nico verabschiedete uns und wir gingen zurück zum Parkplatz. Wir kamen um 12:45 zurück ins Dorf.



Geschichte der Ruine Pfeffingen

Die Burg Pfeffingen wurde wahrscheinlich im 11. Jahrhundert gebaut, es finden sich noch Reste aus dieser Zeit bei der Burg. Im Jahr 1135 wurde erstmalig ein «Notker von Pfeffingen» erwähnt, welcher vermutlich mit den Grafen von Saugern verwandt war.

Die Herren von Saugern hatten die Burg dann auch gebaut und dort gewohnt. Als sie aber keine männlichen Nachkommen mehr hatten, verheirateten sie eine Tochter mit einem Mann der Familie Thierstein. Die Familie Thierstein wohnte dann auf der Burg. Sie bauten einen grossen Wohnturm und weitere Schutzmauern. Als im Jahre 1356 das große Erdbeben von Basel die Gegend erschütterte, wurde auch die Burg von Pfeffingen beschädigt. Nach dem Erdbeben wurde Burg Pfeffingen von der Familie Thierstein wieder aufgebaut, neu strukturiert und erweitert. Es gab immer wieder Kämpfe und Konflikte zwischen dem Bistum Basel und der Familie Thierstein.

Im Jahr 1406 kam es zu einer weiteren Fehde und die städtischen Truppen zogen erneut vor die Burg. Der Streit konnte aber durch Thüringen von Ramstein geschlichtet werden. Noch bis anfangs des 16. Jahrhunderts flammten immer wieder Streitereien auf und die Burg wurde öfters belagert.

Nach dem Ende der Familie Thierstein, gehörte die Burg im Jahr 1522 schliesslich dem Bischof von Basel, der einen Vogt auf der Burg einsetzte. Die Instandhaltung war durch die vielen Auseinandersetzungen immer schwieriger und aufwändiger geworden. Es wurde deshalb ein neuer Wohnteil angebaut.

Während des dreissigjährigen Krieges wurde die Burg während elf Jahren von schwedischen Soldaten besetzt und arg in Mitleidenschaft gezogen. Im Jahr 1750 wurde die Burg dann endgültig aufgegeben. Einige Jahre lang wohnte noch ein Eremit auf der Burg.

1761 wurde die Burg gar versteigert.

Erst im Jahr 1931 wurden erste Teile freigelegt und restauriert. Seit 1941 gehört die imposante Burgruine dem Kanton Basel-Land. Zwischen 2013 und 2017 wurde sie aufwändig saniert und für Besichtigungen freigegeben.

Der Angriff im Mittelalter

Beim Angriff brauchte man Soldaten und Waffen. Man hatte auch Katapulte, Wandeltürme und Rammböcke. Sie hatten auch Leitern wie die Sturmleiter, die hat man an die dicke Burgmauer gelegt und so konnten die Angreifer über die Burgmauer in die Burg hinein. Sie haben auch versucht, durch Belagerungen die Menschen auszuhungern. Oder sie gruben unterirdische Tunnels, damit die Burg einstürzte. Wenn das nicht genützt hat, haben sie die Balken in den Tunnel noch angezündet.

Sie haben auch tote Tiere in den Brunnen geworfen, damit der Brunnen verseucht war und die Bewohner nicht mehr vom Wasser trinken konnten. Mit dem Riesenkatapult hatten sie nicht nur Steine geworfen, sie haben so ziemlich alles in die Burg reingeworfen, z. B. Feuerbälle. Wenn sie Scheunen oder Ställe getroffen hatten und Feuer ausbrach, herrschte in der Burg Panik. Die Angreifer mussten allerdings aufpassen, dass das Katapult nicht selbst in Flammen geriet.

Der Wandelturm war bis zu 40 Meter hoch und war sehr gut geschützt. Er war mit Tierfellen bedeckt, damit man nicht gesehen hat, wo die Angreifer sind. Und dann gab es noch den Rammbock, der machte das große Eingangstor kaputt. Der Rammbock war meistens vorne noch mit Eisen verstärkt und es sah dann auch noch gut aus. Und so griffen die Angreifer meist an. So ein Angriff war für die Bewohner und Bewohnerinnen meist nicht leicht und viele kamen auch meistens ums Leben.



Verteidigungsstrategien in der Burg

Die Mauern sind auf der einen Seite etwas höher, weil diese Seite etwas stärker bedroht war als die andere. Das sieht man bei der Ruine Pfeffingen sehr gut. Bei einer Zugbrücke kann man kurz bevor die Angreifer in die Burg sind die Brücke hochziehen. Wenn die Angreifer es geschafft haben in die Burg einzudringen, kam aber zuerst noch der Zwinger. Im Zwinger konnten die Verteidiger vom Wehgang aus Steine oder ähnliches auf die Angreifer werfen. Und wenn die Angreifer auch dieses Hindernis überwunden hatten, hiess es für alle Burgbewohner ab in das Wohnhaus, da konnte man nämlich eine Leiter hochziehen oder sie kaputt machen und man war sicher.

Im Mittelalter baute man die Treppen alle rechtsherum, weil man sich als Verteidiger von oben besser wehren kann. Die Türe vom stärksten Turm war mit Eisen und herausziehbaren Balken verstärkt. Nach der Tür war oft ein Loch in der Decke. Dadurch konnten die Verteidiger Steine hindurch auf die Angreifer werfen. Die Schiesscharten sind dazu da Pfeile zu schiessen, ohne selber getroffen zu werden.

Ein Blick hinter die Kulissen....

Was passiert mit meinem Antrag für eine neue Identitätskarte, wie laufen die Vorbereitungen für Wahlen ab und welche Arbeiten fallen überhaupt auf einer Gemeindeverwaltung an?

Anlässlich der Schnupperwoche, welche die Schüler der 2. Klassen der Sekundarschule Reigoldswil absolvierten, konnte ich einen Tag in die Arbeitswelt auf einer Gemeindeverwaltung blicken. Nach einer kurzen Einweisung in meinen Arbeitsplatz durfte ich bereits tatkräftig mithelfen und bei den Wahlvorbereitungen helfen. Bis zum Mittag hatte ich bereits einen guten Einblick in die verschiedenen Bereiche einer Verwaltung bekommen.

Am Nachmittag ging es mit vielseitigen Arbeiten wie Mutation von Hundedaten, Kassenführung, Abschreiben eines Beitrages für den Bott, Zusammenstellen der Begrüssungsmappen für Zuzüger etc. weiter. Gespannt wartete ich auf die Öffnung des Schalters und mit welchen Anliegen die Einwohner vorbeikommen... leider war es an diesem Montagabend sehr ruhig und nur ein Loueler fand den Weg auf die Verwaltung um sich Informationen betreffend eines Bauvorhabens zu holen. Der Tag verging wie im Fluge und war ein sehr interessanter Auftakt in meine Schnupperwoche, in welcher ich den Tätigkeitsbereich eines Kaufmanns in verschiedenen Branchen kennenlernen durfte.

Vielen Dank der Gemeindeverwaltung Lauwil für die Möglichkeit, dass ich einen Blick hinter die Kulissen werfen durfte und die Zeit, welche sich unsere Verwaltungsangestellten für mich nahmen.

Nils Schweizer



persönlich. kompetent. zuverlässig. innovativ



häner

ELEKTROTECHNIK AG

Kontaktieren Sie mich:
Andreas Häner
 Bennwilerstrasse 5 ▪ 4434 Hölstein
andi@haener-ag.ch ▪ 079 137 49 49

Mit Härzbluet für Sie unter Spannig:

- Allgemeine Elektroinstallationen
- Elektro – Sicherheitskontrollen
- Planung – Projektierung
- Umbau – Neubau - Sanierung
- Service – Unterhalt
- Telefon- / Netzwerkinstallationen
- Haushaltgeräte (Verkauf / Anschluss)

Loueler Fasnacht

Ja es gab sie, die Fasnacht in Lauwil – und wie!

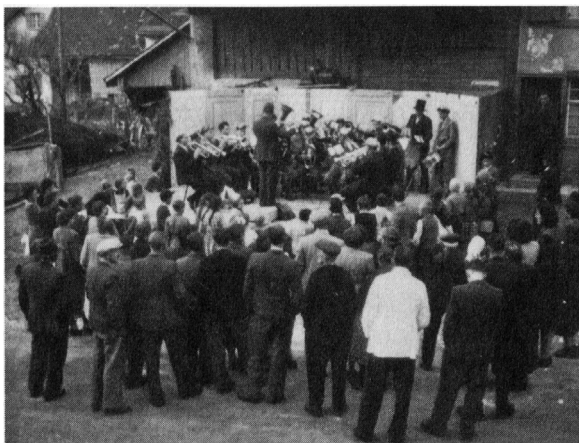
Seit wann genau in Lauwil die Fasnacht gefeiert wurde, ist mir nicht bekannt. Ich weiss jedoch aus Berichten, dass es die Lauwilerinnen und Lauwiler fast nicht erwarten konnten, bis die 5. Jahreszeit begann.

Am Fasnachtssonntag ging es mit einer Freiluft-Theatervorführung des Musikvereins los. Vor der unteren Wirtschaft (dem Restaurant Rank) wurde eine Bühne gestellt und die vielen Zuschauer standen ringsum.

Am Sonntagabend fand ein Fakelumzug durchs Dorf statt, welcher vom Musikverein organisiert und begleitet wurde.

Das fasnächtliche Treiben, von bis zu 30 Maskierten, wurde jeweils in der unteren- und oberen Wirtschaft ausgiebig mit Musik und Tanz bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Ja Sie haben richtig gelesen, wir hatten in Lauwil zwei Wirtschaften in der Dorfstrasse.

Meine Grossmutter ging jeweils direkt von der Fasnacht kostümiert zur Arbeit, was heute undenkbar wäre.



Fotos aus dem Archiv des ehemaligen Musikverein Lauwil



In den 50er und 60er Jahren kam die Guggenmusik aus Reigoldswil an einem Abend zu Besuch und hat, nach einem kleinen Umzug durchs Dorf, an der Beizenfasnacht mitgemacht. Die Dachluckenspinner aus Oberdorf waren ebenfalls zu Gast und haben ihre Schnitzelbänke vorgetragen.

Die Fasnachtszeit war eine willkommene Abwechslung und Ablenkung im Alltag, denn Fernseher und Internet gab es ja noch nicht.

Heute erinnert nur noch ein vereinzelter «Zogge-lischlurpen» oder eine fasnächtliche Dekoration an die 5. Jahreszeit in Lauwil.

Karin Schneider

Kündigung Pachtvertrag

Christian Sutter, Bretzwil hat den Pachtvertrag Kuhweide Nr. 7 + 8 per 31.12.2021 auf den 31.12.2022 gekündigt. Das Pachtland wird im Mai/Juni offiziell ausgeschrieben.

Korrekturen Feuerwehr-Ersatzabgaben

Die Steuerverwaltung hat festgestellt, dass die Feuerwehr-Ersatzabgaben in diversen Gemeinden und in bestimmten Fällen (u.a. beim Erreichen der Altersgrenze) nicht korrekt erhoben wurden. Die zum Teil komplexen Bestimmungen, der unterschiedlichen Feuerwehr-Reglemente, konnten in der Steuersoftware nur ungenügend abgebildet werden. Die Steuerverwaltung korrigiert nun seit November 2021 rückwirkend bislang nicht fakturierte Feuerwehr-Ersatzabgaben.

In diesem Zusammenhang haben wir festgestellt, dass bei uns die Feuerwehr-Ersatzabgaben seit Änderung des Feuerwehr-Reglementes gültig ab 01.01.2014 nicht korrekt erhoben wurden. Der Steuerverwaltung wurden die Änderungen der Feuerwehr-Ersatzabgaben ab 2014 nicht korrekt mitgeteilt. Es wurde eine Grundtaxe von CHF 200 plus 0.5% des steuerbaren Einkommens anstatt 0.5% des steuerbaren Einkommens, aber mindestens CHF 200 erhoben. Wir werden, nach Abschluss aller Korrekturen durch die Steuerverwaltung, bei sämtlichen Ersatzabgabepflichtigen, welche von der fälschlicherweise erhobenen Grundtaxe anstelle der Minimalersatzabgabe betroffen sind, eine Rückzahlung vornehmen. Die entsprechenden Rückzahlungsmodalitäten werden vom Gemeinderat noch festgelegt.

Abschluss Wartungsvertrag für die Wartung der Feuerlöcher

Die Gemeinde Lauwil besitzt in allen Liegenschaften verteilt 17 Feuerlöcher. Diese müssen auf Grund gesetzlicher Vorschriften alle 3 Jahre gewartet werden. Die Wartung wurde bis jetzt «freihändig» durch die Firma Primus erledigt. In den letzten Jahren sind die Preise stark gestiegen. Der Gemeinderat hat sich nach günstigeren Alternativen umgesehen und beschlossen, für die Wartung aller 17 Feuerlöcher der Gemeinde Lauwil einen 12-Jahresvertrag zu fixen Leistungen und fixem Preis mit der Firma Ergo Brandschutz GmbH, Gelterkinden abzuschliessen.

Gesuch Ausnahme der Nachtruhe am 20.08.2022

Der Gemeinderat hat eine Ausnahme der Nachtruhe am 20.08.2022 für die Hochzeitsfeier auf der Hausmatt von M. + S. Hofer, Lampenberg bewilligt. Die Nachtruhe muss spätestens um 3:00 Uhr eingehalten werden und starke Bässe dürfen nur bis 24:00 Uhr zu hören sein.

Beauftragung Reinigungsinstitut für Reinigungsarbeiten in der Schule und auf der Verwaltung

Unsere Reinigungskraft Andrea Weber hat auf den 28.02.2022 gekündigt. Der Gemeinderat hat dies zum Anlass genommen, die Reinigungssituation in der Schule und auf der Verwaltung neu zu beurteilen und ist zum Schluss gekommen, dass die Auslagerung der Reinigungsarbeiten an ein externes Reinigungsinstitut sinnvoller ist.



rippas
rippas.ch

Mit eus gits kei chalti Duschi

Haustechnik / Sanitärinstallationen / Spenglerei / Heizung

Kreative Hände gesucht

Wer hat Lust einen Maibaum zu gestalten?

Wir suchen kreative Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine oder Gruppierungen, welche beim Herstellen der Maibaum-Dekoration helfen würden. Bitte melden Sie sich auf der Gemeindeverwaltung.

INSTRUMENTENPRÄSENTATION

musikschule
beider frenkentaler



2. APRIL 2022

10.00 - 13.00 UHR

PRIMARSCHULE ZIEFEN

Kommst Du auch?

Musikschule beider Frenkentaler, Hauptstrasse 24, 4416 Bubendorf, Tel. 061 961 15 65, www.msft.ch

Mitgliederversammlung

Vorankündigung



Mittwoch, 11. Mai 2022,
17.00 Uhr, im Martinshof,
ref. Kirchgemeindsaal,
Rosengasse 1, Liestal

Spitex Regio Liestal
www.spitex-regio-liestal.ch
Telefon 061 926 60 90



Überall für alle

SPITEX
Regio Liestal

Einwohnerzahl per 21.02.2022: 316 Personen



Wegzug

Samuel Fischer nach Liestal
Hassan Hamdush nach Therwil

Alles Gute am neuen Wohnort



Todesfall

Lina Vogt-Gisin, gestorben am 30.01.2022

Wir entbieten der Trauerfamilie unsere herzliche Anteilnahme und wünschen ihr Kraft und Trost.

Gemäss Datenschutzgesetz ist die Gemeinde verpflichtet, die Zustimmung zur Publikation einzuholen. Bitte beachten Sie deshalb, dass wir die Wünsche zur Nichtpublikation entsprechend berücksichtigen.

Erneuerung amtliche Vermessung Los 6

Vermessungsarbeiten im Flurgebiet durch Jermann Ingenieure + Geometer AG

Die Amtliche Vermessung über das Flurgebiet wird überarbeitet. Damit werden die bisherigen Pläne aus dem Jahre 1935 abgelöst und die Grenzpunkte anhand der Originalmessungen neu berechnet. Diese Feldarbeiten werden im ersten Quartal 2022 ausgeführt.

Neben den Berechnungen sind auch Vermessungen vor Ort vorgesehen. Einerseits müssen ausgewählte Grenzpunkte aufgesucht und eingemessen werden, andererseits werden die bestehenden Gebäude (Höfe) geometrisch gemäss den aktuellen Richtlinien neu erfasst. Ausserdem sind Aufnahmen im Bereich von offenen, resp. eingedolten Bachverläufen auszuführen.



Kanalisationsbewilligungen

Gesuch Nr. 01/22 Parzelle: 463
Projekt: Um- und Anbau Einfamilienhaus / Garage mit Werkstatt und Lager, Bündtenweg 6, Lauwil
Gesuchsteller: Haug Patricia und Antoine Béat, Degenmattstrasse 42, 4421 St. Pantaleon

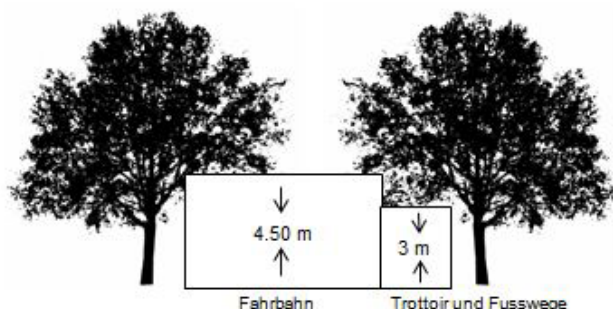
Gesuch Nr. 02/22 Parzelle: 644
Projekt: Neubau Einfamilienhaus, Eggweg, Lauwil
Gesuchsteller: Gsell René, Leimenweg 29, 4419 Lupsingen

Rückschnitt von Bäumen, Hecken und Sträuchern

Bäume, Sträucher und Borde entlang von Strassen, Trottoirs und Wege sind zurückzuschneiden, damit sie den Verkehr nicht behindern. Bäume und Sträucher dürfen zudem die Sicht auf Strassentafeln und Verkehrsschilder nicht beeinträchtigen und dürfen nur dann in das Strassenareal ragen, wenn deren Äste die Fahrbahn um mindestens 4.50 Meter und das Trottoir um mindestes 3.00 Meter überragen. Sie dürfen die Übersicht nicht behindern. Die Bepflanzung ist so zurückzuschneiden, dass das Lichtraumprofil (siehe Abbildung) sowie die Sichtfelder in Kurven und Ausfahrten jederzeit freigehalten sind. Auch Strassenlampen und Hydranten dürfen nicht überwuchert resp. nicht in ihrer Funktion eingeschränkt sein.

Die Eigentümer sind verpflichtet, die Hecken und Sträucher regelmässig zurückzuschneiden. Bitte unterziehen Sie Ihre Sträucher, Hecken und Bäume in Ihrem Interesse und aus Sicherheitsgründen einer Überprüfung.

Besten Dank für Ihre Mithilfe.





Gesucht: Naturliebhaber

Haben Sie Interesse an der Natur? Möchten Sie uns bei Naturschutzarbeiten in den Gemeinden Reigoldswil und Lauwil unterstützen?

Unser Verein besteht mittlerweile seit hundert Jahren und wir dürfen auf die finanzielle Unterstützung einer grossen Mitgliedschaft zählen.

Doch ist im Moment unser Vorstand auf 3 Mitglieder geschrumpft. Um die Vereinsarbeit fortführen zu können, brauchen wir dringend Ihre Unterstützung. Haben Sie Interesse, uns bei der Organisation von Arbeitseinsätzen oder Exkursionen zu unterstützen?

Fühlen Sie sich angesprochen, uns bei der Belebung des Vereinslebens mit neuen Ideen zu helfen? Dann melden Sie sich doch direkt bei mir.

Christine Bader, Präsidentin NVRL a.i.
praesidium@nvrl.ch

Orchideenwiese Bärengraben



Der Natur- und Vogelschutzverein Reigoldswil-Lauwil hat von der Gemeinde Reigoldswil den Bärengraben gepachtet. Diese artenreiche Magerwiese muss einmal im Jahr gemäht werden. Für unseren langjährigen Mäher Hansueli Frey suchen wir einen Nachfolger. Wir suchen jemanden, der die Kapazität hat, Anfangs August vor einer mindestens 3-tägigen Schönwetterphase, diese Arbeit zu erledigen. Unser Verein ist im Besitz eines Balkenmähers mit einem 1-Meter Balken. Falls Sie Interesse haben, oder jemanden kennen, der für uns in Frage kommt, melden Sie sich doch bei mir.
 (Foto: C. Bader)

Christine Bader, Präsidentin NVRL a.i.
praesidium@nvrl.ch

Aktuelle Informationen finden Sie auf nvrl.ch

Drei Gemeinden, Ein Tal, Ein Verein

Liebe Einwohner*innen des Fünflibertal und den angrenzenden Gemeinden

Wir danken ihnen für ihre wertvolle Unterstützung im letzten Jahr und hoffen sie haben das neue Jahr gut und gesund starten können..

Auch im Jahr 2022 sind wir wieder für Sie da, sei es mit Sanitätsdiensten an Ihren Anlässen oder als Kursanbieter. In unseren zahlreichen Kursen rund ums Thema Erste Hilfe können Sie neues Wissen erlernen und vorhandenes Wissen festigen. Wissen Sie, welche Erste Hilfe-Massnahmen bei einem Skiunfall, bei einem Sturz auf Glatteis oder bei einem Herznotfall sind? Wissen Sie, dass genügend Trinken und Sonnenschutz auch in den Wintermonaten wichtig sind?

Neugierig, was wir an unseren monatlichen Übungen erlernen und festigen?

Gerne dürfen Sie Ihr Wissen auch an unseren monatlichen Übungen ausbauen und vertiefen. Schauen Sie einmal bei uns rein und nehmen Sie die Möglichkeit einer Schnupperzeit in Anspruch.

Unsere nächsten Kurse:

Samstag, 19. März	E-Nothilfekurs	in Reigoldswil
Samstag, 26. März	BLS/AED-Kurs	in Reigoldswil
Mittwoch, 6. April	Nothilfe bei Kleinkindern	in Reigoldswil
Montag, 2. Mai	BLS/AED-Kurs	in Bubendorf

Unsere nächsten Übungen:

Mittwoch, 23. März	in der Aula in Reigoldswil
Montag, 25. April	im Feuerwehrmagazin in Bubendorf

Weitere Informationen, die Anmeldeformulare zu unseren Kursen sowie unser Jahresprogramm finden sie auf unserer Homepage www.samariter-fuenflibertal.ch

Auf Ihre Anmeldung und Anfragen freuen wir uns.

Mit den besten Wünschen
Samariterverein Fünflibertal

Laufchat Louel

Sport ist eine super Sache, allein braucht es aber oft grosse Überwindung. Besser geht's zusammen!

Die Lösung: Laufchat Louel

Wie funktioniert es: Wer Zeit und Lust hat eine Runde zu drehen, schreibt das ein paar Stunden vorher in den Chat. Wer auch Zeit und Lust hat meldet sich, und schon muss man nicht mehr allein auf die Piste!

Details können wir dann gemeinsam besprechen, wenn klar ist wer dabei ist.

Bei Interesse bitte melden bei:
Raymond Tanner, 079 366 53 61



Stephan's

GartenParadies GmbH

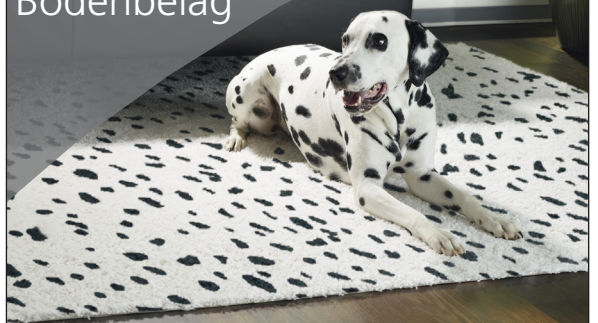
Gartenunterhalt | Naturnahe Gartengestaltung

- Förderung Biodiversität
- Naturnahe Umgestaltung
- Gartenunterhalt
- Anpflanzung
- Rückschnitt
- und vieles mehr...



Stephan Ankli, 079 848 53 54
Lindenrainstrasse 17, 4206 Seewen
www.stephansgartenparadies.ch

Wir finden Ihren
passenden
Bodenbelag



RAÜFTLIN AG
BODENBELÄGE

4417 ZIEFEN
TEL. 061 931 17 60
www.raeuftlin-ag.ch

Kantonaler Richtplan Basel-Landschaft (KRIP) Anpassung 2021

Mitwirkung

Mit der Anpassung 2021 des Kantonalen Richtplans Basel-Landschaft werden ein neues Objektblatt erstellt und verschiedene Objektblätter sowie die Richtplan-Gesamtkarte und die Richtplankarte Verkehrsinfrastruktur angepasst und/oder fortgeschrieben. Die Unterlagen dazu werden im Sinne der Informationspflicht und Mitwirkungsrechte (Art. 4 des Bundesgesetzes über die Raumplanung und § 7 des kantonalen Raumplanungs- und Baugesetzes) öffentlich aufgelegt.

Auflagezeit: 21. Februar – 31. Mai 2022 während der Bürozeiten

Auflageorte: Amt für Raumplanung, Kreuzbodenweg 2, 4410 Liestal (Sekretariat)
Gemeindeverwaltungen der Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft

Internet: <https://www.baselland.ch/themen/p/politische-rechte/vernehmlassungen>

Auskünfte: Amt für Raumplanung, Tel. 061 552 59 33

Stellungnahmen zur Anpassung 2021 des Kantonalen Richtplans können bis zum **31. Mai 2022** schriftlich wie folgt eingereicht werden:

per Post: Amt für Raumplanung, Kreuzbodenweg 2, 4410 Liestal

per Mail: raumplanung@bl.ch

Privatpersonen sind gebeten, ihre Stellungnahme direkt an ihre Gemeinde einzureichen.

Amt für Raumplanung



PS-Rifenstein
Reigoldswil



Pistolenschiesskurs 2022

Im Frühjahr/Sommer 2022 führen die Pistolen-Schützen Rifenstein Reigoldswil wieder einen Pistolenschiesskurs durch. Instruiert wird die sportliche Schiesstechnik sowie die vorschriftsmässige Handhabung mit Sportpistolen (Sportgeräte). Elektronische Erfassung des Ziels und der Schussabgabe, zur Unterstützung der persönlichen Ausbildung, ist vorhanden.

Geschossen wird mit Sportgeräten diverser Fabrikate und Typen (Kleinkaliber). Sportgeräte für das Schiessen im Kurs werden zur Verfügung gestellt. Alle im Alter zwischen 12 und 100 Jahren sind herzlich eingeladen. Möchten Sie es einmal unverbindlich versuchen? Kommen Sie am

Montag, 25. April 2022, 18.00- 19.00Uhr

zum **Schnuppern** in den Pistolenstand im **Schützenhaus Widentäli in Reigoldswil**. Dort können Sie sich ev. gleich für den Kurs anmelden. Wenn Sie noch Fragen haben, Telefon oder E-Mail an:

PS Rifenstein, Reigoldswil

Beat Schweizer Hauptstr.126 4416 Bubendorf
Tel.061 931 12 09 / 079 697 78 42 / beat.schweizer@rifenstein.ch / www.psrifenstein.ch

Ausbildungsbeiträge (Stipendien und Ausbildungsdarlehen)

Der Kanton Basel-Landschaft gewährt nach dem Grundsatz der Subsidiarität (d. h. die Kosten können weder durch Angehörige noch auf andere Weise aufgebracht werden) Ausbildungsbeiträge an folgende Ausbildungsrichtungen nach abgeschlossener obligatorischer Schulzeit und unter der Voraussetzung der Anerkennung der Ausbildungsstätte:

- Berufslehren und Anlehren;
- Fachhochschulen;
- Fachschulen;
- Höhere Fachschulen;
- Maturitätsschulen;
- Schulen für Allgemeinbildung;
- Universitäten;
- Vollzeitberufsschulen.

Folgende Kategorien von Personen können sich um Ausbildungsbeiträge bewerben, sofern sie im Kanton Basel-Landschaft stipendienrechtlichen Wohnsitz haben:

- Personen mit Schweizer Bürgerrecht einschliesslich Auslandschweizer und Auslandschweizerinnen mit Baselbieter Bürgerrecht;
- Personen ohne Schweizer Bürgerrecht mit einer kantonalen Niederlassung (Ausweis C) oder einer Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B) mit seit fünf Jahren legalem Status in der Schweiz.

Besondere Bestimmungen gelten für anerkannte Flüchtlinge und EU-Bürgerinnen und -Bürger (für Details verweisen wir Sie auf unsere Webseite oder unsere Telefonnummer 061 552 79 99).

Bewerbung / Formulare

Gesuche um Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen sind auf einem besonderen Formular, das bei der Abteilung Ausbildungsbeiträge, Rosenstrasse 25, 4410 Liestal (Telefon: 061 552 79 99), bezogen werden kann, vollständig ausgefüllt innerhalb der vorgeschriebenen Frist (s. Endtermine weiter unten) der Steuerbehörde bei der Wohnsitzgemeinde der Eltern des Bewerbers oder der Bewerberin einzureichen. Von dieser wird sie nach Kontrolle der Angaben auf der ersten Seite und Eintrag der elterlichen Steuerfaktoren auf der letzten Seite direkt an die erwähnte Adresse weiter geleitet. Im Jahr 2022 wird neu die Möglichkeit der elektronischen Gesuchseinreichung geschaffen. Näheres wird zu gegebener Zeit mitgeteilt werden.

Beilagen

Wer sich zum ersten Mal um Ausbildungsbeiträge bewirbt, hat dem Anmeldeformular das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule oder das zuletzt erworbene Abschlusszertifikat oder -diplom beizulegen. Besteht ein Lehr- oder Ausbildungsvertrag, so ist davon ebenfalls eine Kopie mit einzureichen. Zwingend ist auf dem Anmeldeformular die Sozialversicherungsnummer anzugeben.

Sind die Eltern der sich bewerbenden Person gerichtlich getrennt oder geschieden, so muss ein Auszug aus dem entsprechenden Urteil mit Angaben über eine allfällige Kindszusprechung sowie über die gerichtlich bestätigten Kindsalimente beigelegt werden.

Personen ohne Schweizer Bürgerrecht müssen eine Kopie der Niederlassungsbewilligung beziehungsweise der Aufenthaltsbewilligung beifügen, anerkannte Flüchtlinge eine Kopie des sie betreffenden Asylentscheids mit Angaben über die Kantonszuweisung.

Bezieht sich das Erstgesuch auf eine Zweitausbildung, also eine Ausbildung in einer anderen als der angestammten Berufsrichtung, so ist dies zudem der Kommission für Ausbildungsbeiträge gegenüber schriftlich und belegt zu begründen.

Eingabefristen

Gestützt auf § 16 Absatz 2 des Gesetzes über Ausbildungsbeiträge werden für die Einreichung der Gesuche folgende Termine festgelegt, wobei der Zeitpunkt der Einreichung bei der Wohnsitzgemeinde der Eltern massgeblich ist:

1. Auf den 28.02.2022 haben Gesuche für das Lehrjahr 2021/22 einzureichen:

Berufslernende, die ihre Lehre im Sommer 2021 angetreten haben, oder bisherige Bewerber und Bewerberinnen, die in einem Vorjahr ihre Lehre begonnen haben.

2. Auf den 30.04.2022 haben Gesuche einzureichen:

Schüler, Schülerinnen und Studierende, die ihre Ausbildung in den Monaten Januar, Februar, März oder April 2022 beginnen, oder bisherige Bewerber und Bewerberinnen, die in einem Vorjahr in diesen Monaten mit ihrer Ausbildung begonnen haben.

3. Auf den 31.08.2022 haben Gesuche einzureichen:

Schüler, Schülerinnen und Studierende, die ihre Ausbildung in den Monaten Mai, Juni, Juli oder August 2022 beginnen, oder bisherige Bewerber und Bewerberinnen, die in einem Vorjahr in diesen Monaten mit ihrer Ausbildung begonnen haben.

4. Auf den 31.10.2022 haben Gesuche einzureichen:

Schüler, Schülerinnen und Studierende, die ihre Ausbildung in den Monaten September, Oktober, November oder Dezember 2022 beginnen, oder bisherige Bewerber und Bewerberinnen, die in einem Vorjahr in diesen Monaten mit ihrer Ausbildung begonnen haben.

5. Auf den 28.02.2023 haben Gesuche für das Lehrjahr 2022/23 einzureichen:

Berufslernende, die ihre Lehre im Sommer 2022 antreten werden.

Bei den angegebenen Daten handelt es sich um Endtermine für die Abgabe des Formulars bei der Wohnsitzgemeinde der Eltern beziehungsweise des massgeblichen Elternteils; wir empfehlen dringend eine frühzeitige Einreichung, da auf verspätete Anmeldungen nicht eingetreten werden kann.

Bisherige Bezüger und Bezügerinnen von Ausbildungsbeiträgen

Da die Prüfung der Stipendienberechnung pro Ausbildungsjahr vorgenommen wird, müssen auch Personen, die im Vorjahr einen Ausbildungsbeitrag zugesprochen erhalten haben, ein Erneuerungsgesuch stellen; es besteht kein Automatismus.

Auskünfte und weitere Informationen

Für Informationen wenden Sie sich bitte an die Abteilung Ausbildungsbeiträge (Telefon: 061 552 79 99), Rosenstrasse 25, 4410 Liestal. Weitere aktuelle Hinweise zu Ausbildungsbeiträgen des Kantons Basel-Landschaft finden Sie im Internet unter: <http://stipendien.bl.ch>, die Mailadresse lautet: stipendien@bl.ch.

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen
Ausbildungsbeiträge



Restaurant Pizzeria Rebstock rebstock.bl@gmail.com

Dorfplatz 10, 4418 Reigoldswil **061 536 04 55**

Pizza, Teigwaren, Fleischgerichte, Salat, Cordon Bleu, Lasagna, Risotto, Schnitzel, Leberli, Rindsteak, Dessert...

Kurierdienst und bei der Abholung ab Fr.13.50 Fr.2.- Günstiger

Faire Preise

Herzlich willkommen



Das Alters- und Pflegeheim Moosmatt in Reigoldswil bietet 67 Bewohner*Innen ein Zuhause. Unsere Betreuungs- und Pflegephilosophie basiert auf einer aktivierenden, ressourcenorientierten und wertschätzenden Grundhaltung.

Wir suchen **SIE** ein/e

Mitarbeiter*in Cafeteria (40%)

Ihr Aufgaben

- Bedienen unserer Gäste in der täglich geöffneten Cafeteria
- Bedienen unserer Bewohner*innen im Speisesaal
- Abwaschen des Cafeteriageschirrs
- Ausführen von allgemeinen Reinigungsarbeiten in der Cafeteria

Sie bringen mit

- Berufserfahrung in der Gästebetreuung, Wiedereinsteigende sind willkommen
- Teamfähigkeit und Freude an der Arbeit
- Einfühlungsvermögen und Verständnis für betagte Menschen
- Einsatzbereitschaft an Wochenenden und Feiertagen
- Belastbarkeit und Flexibilität

Wenn Sie schweizerdeutsch-sprechend sind, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Für Fragen steht Ihnen Herr Florian Kropf, Leiter Gastronomie (Telefon 061 926 66 70) gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen: Alters- und Pflegeheim Moosmatt, Florian Kropf, Oberbiel 27, 4418 Reigoldswil oder per Mail: leitung.gastro@aph-moosmatt.ch.



Das Alters- und Pflegeheim Moosmatt in Reigoldswil wird von einem gemeinnützigen Verein geführt. Für die Protokollführung und die Vereinskorrespondenz sucht der Vorstand eine/n

Aktuarin / Aktuar

Als oberstes Organ des Moosmatt setzen wir uns für die strategischen Ziele des Vereines ein um pflegebedürftigen Menschen einen Lebensraum zu bieten, wo sie ihren Lebensabend in Würde verbringen können. Sie übernehmen das Aktuariat des Vereins mit über 300 Vereins- und 5 Vorstandsmitgliedern. Der Vorstand trifft sich ca. 7x jährlich am Abend und hält jeweils eine Vereinsversammlung im Juni ab. Sie haben einen Bezug zur Umgebung von Reigoldswil und wohnen idealerweise auch in der Region? Sie sind sprachgewandt und haben Freude am Schreiben?

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Ihre Anfrage:

hl@aph-moosmatt.ch oder Telefon 061 926 66 60.

Weitere Informationen über unseren Verein finden Sie auf:

www.aph-moosmatt.ch

Terminkalender

Wöchentliche Veranstaltungen

Mittwochs, 20:00 - 22:00 Uhr, Singstunde des Jodlerklub Hohwacht in der Turnhalle

Donnerstags April-September, 18:00 - 20:00 Uhr, Freiwillige Übungen der Schützengesellschaft

März					
Mi	16.03.	14:00 - 17:00 Uhr	Kaffistübli		Kaffi Time out
Fr	25.03.	12:15 Uhr	Mittagstisch für alle	Frauenverein	Turnhalle
Fr	25.03.	ab 17:00 Uhr	Füürobegier		Kaffi Time out
April					
Fr	29.04.	ab 17:00 Uhr	Füürobegier		Kaffi Time out
Sa	30.04.		Maibaum-APéro	Gemeinderat	
Mai					
Mi	11.05.	14:00 - 17:00 Uhr	Kaffistübli		Kaffi Time out
So	15.05.	9:30-10:30 Uhr	Wahl- und Abstimmungssonntag	Wahlbüro	Gemeindesaal
Fr	20.05.	12:15 Uhr	Mittagstisch für alle	Frauenverein	Turnhalle
So	22.05.	9:30 Uhr	Gottesdienst	Kirchgemeinde	Gemeindesaal
Do	26.05.		Banntag	Gemeinderat	
Juni					
Mi	15.06.	14:00 - 17:00 Uhr	Kaffistübli		Kaffi Time out
Do	16.06.		Ausflug 60+	Gemeinderat	
So	19.06.	11:00 Uhr	Mitwirkung Gottesdienst	Jodlerklub	Marchmatt
So	19.06.		"40 Jahre Moosmatt"	APH Moosmatt	APH Moosmatt
Di	21.06.	20:00 Uhr	Einwohnergemeindeversammlung	Gemeinderat	Turnhalle
Fr	24.06.	ab 17:00 Uhr	Füürobegier		Kaffi Time out
So	26.06.	19:30 Uhr	Abendgottesdienst	Kirchgemeinde	Turnhalle
Juli					
Mi	13.07.	14:00 - 17:00 Uhr	Kaffistübli		Kaffi Time out
Fr	29.07.	ab 17:00 Uhr	Füürobegier		Kaffi Time out
August					
Mi	17.08.	14:00 - 17:00 Uhr	Kaffistübli		Kaffi Time out
Fr	26.08.	ab 17:00 Uhr	Füürobegier		Kaffi Time out
September					
Fr	02.09.	12:15 Uhr	Mittagstisch für alle	Frauenverein	Turnhalle
Fr	02.09.		Jungbürger-Anlass	Gemeinderat	
Fr	02.09.		Bezirkswettschiessen (Vorschiessen)	Schützengesellschaft	Schützenhaus
Fr	10.09.		Bezirkswettschiessen	Schützengesellschaft	Schützenhaus
Sa	11.09.		Bezirkswettschiessen	Schützengesellschaft	Schützenhaus
Di	13.09.	19:00 Uhr	Runder Tisch Vereine	Gemeinderat	Gemeindesaal
Mi	14.09.	14:00 - 17:00 Uhr	Kaffistübli		Kaffi Time out
Sa	17.09.	13:30 Uhr	Öffentlichkeitsübung	FV Wasserfallen	
Mo	19.09.	19:30 Uhr	Rekrutierung/Infoabend	FV Wasserfallen	
Di	20.09.	20:00 Uhr	Einwohnergemeindeversammlung	Gemeinderat	Turnhalle
So	25.09.	9:30-10:30 Uhr	Wahl- und Abstimmungssonntag	Wahlbüro	Gemeindesaal
Fr	30.09.	ab 17:00 Uhr	Füürobegier		Kaffi Time out
Oktober					
Mi	12.10.	14:00 - 17:00 Uhr	Kaffistübli		Kaffi Time out
Do	20.10.	19:30 Uhr	Rekrutierung/Infoabend	FV Wasserfallen	
Fr	21.10.	12:15 Uhr	Mittagstisch für alle	Frauenverein	Turnhalle
So	23.10.	9:30 Uhr	Familiengottesdienst Erntedank mit dem Jodlerklub Hohwacht	Kirchgemeinde	Gemeindesaal
Fr	28.10.	ab 17:00 Uhr	Füürobegier		Kaffi Time out
Sa	29.10.		Jubilarenanlass	Gemeinderat, Jodlerklub, Musikgemeinschaft	Turnhalle

Lauwiler Vereine/Gruppen/Organisationen haben die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen zu publizieren. Ihren Text reichen Sie bitte laufend schriftlich der Verwaltung ein.